

Familientrennung an der U.S.-mexikanischen Grenze, Melania Trumps fragwürdige Outfitwahl und der Austritt der USA aus dem UN- Menschenrechtsrat

Zusammenfassung der U.S.-Berichterstattung vom 18. bis 22. Juni 2018

(ts) Das Thema, das die U.S.-Presse in dieser Woche dominierte, war die Trennung minderjähriger Einwanderer von ihren illegal eingereisten Eltern an der Grenze zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko. Bei einem Besuch in einem Auffanglager für besagte Kinder und Jugendliche in Texas sorgte die Aufschrift auf der Jacke der Präsidentengattin für Furore. Des Weiteren verkündete die Trump-Administration den Austritt der USA aus dem UN-Menschenrechtsrat.

Anfang der Woche gingen Bilder um die Welt, über die die U.S.-Medien ausführlich und emotional diskutierten: Es handelte sich um Aufnahmen von Kindern und Jugendlichen, die verhaftet wurden, als sie mit ihren Familien illegal über die U.S.-mexikanische Grenze zu gelangen versuchten. Im Zuge der so genannten Null-Toleranz-Politik der Trump-Administration wurden sie von ihren Eltern getrennt und in Auffanglagern unter teils menschenunwürdigen Bedingungen untergebracht. Präsident Trump veranlasste kurze Zeit später per Dekret, die Trennung der Familien zu stoppen und die Einwandererkinder stattdessen ab sofort gemeinsam mit ihren Eltern zu inhaftieren. Damit brachte er den Aufschrei über die Behandlung der Kinder jedoch nicht zum Verstummen. Es steht in den U.S.-Medien nicht zur Debatte, dass die Behandlung der Familien “unmenschlich” und “grausam” sei, wie es die *Washington Post* formuliert. Die Langzeitfolgen schätzen die Medien allerdings als viel drastischer ein. Die *Washington Post* betrachtet die Familientrennung auf Dauer als ein Risiko für die nationale Sicherheit. Die Regierung laufe Gefahr, “eine Generation mit psychischen Problemen” großzuziehen, für die die Wahrscheinlichkeit, zu “Rekruten extremistischer Gruppen” zu werden, hoch sei. Des Weiteren sei es für die Kinder sehr viel wahrscheinlicher, später in “Konflikt mit dem Gesetz”

zu geraten. Die *Washington Post* zieht hier einen Vergleich mit den Kindern amerikanischer Ureinwohner, die im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert von ihren Eltern getrennt und gezwungen wurden, Internate zur Assimilation zu besuchen. Es gebe eindeutige Korrelationen zwischen der Trennung von Familien und “erhöhten Depressionsraten, vermehrtem Drogenmissbrauch und kriminellem Verhalten”. Außerdem, so die *Washington Post*, erzeuge die Trump-Administration mit der Handhabung illegaler Einwanderung antiamerikanische Haltungen im Ausland. Dies sei besonders ungelegen zu einem Zeitpunkt, zu dem “die USA Allianzen zur Lösung globaler Probleme am meisten braucht”. Es sei daher dringend nötig, die unmenschlichen Inhaftierungspraktiken zu beenden und die bereits getrennten Familien wieder zusammen zu führen. Dies sei auch im Sinne der nationalen Sicherheit.

Als hätte das Weiße Haus nach der Trennung von Einwandererfamilien nicht schon genug in der Kritik gestanden, verschärfte Melania Trump die Lage am Freitag noch weiter. Die First Lady erschien bei ihrem Besuch in einem Aufnahmezentrum für Flüchtlingskinder in Texas in einer Jacke mit der Aufschrift “I don’t really care - do you?”, zu Deutsch “Es interessiert mich nicht wirklich - euch etwa?”. In den U.S.-Medien entfachte sie mit ihrem Outfit eine beachtliche Diskussion. Der Kern der Debatte: Wollte die First Lady tatsächlich ihre Gleichgültigkeit gegenüber den zahlreichen, oftmals traumatisierten Kindern in dem Lager zum Ausdruck bringen? Und wenn nicht, wie ist die Aufschrift der Jacke dann zu interpretieren? Die *New York Times* analysierte die mögliche Botschaft hinter der Jacke in mehreren Kommentaren. Dass sich die First Lady über den Aufschrei, den ihre Kleidung verursachte, im Vorfeld nicht bewusst gewesen sei, hält die *New York Times* für unwahrscheinlich: Sie schreibt, Melania Trump sei sich “wohl bewusst, dass eine First Lady nicht einfach irgendetwas trägt”. Möglicherweise, so die *Times*, sei die Botschaft an “Kritiker an der Politik ihres Ehemanns” oder sogar an Präsident Trump selbst gerichtet gewesen. Denkbar sei außerdem, dass die Jacke nur als eine Provokation all derjenigen gedacht war, die “gerne versteckte Botschaften in Melanias Kleider hineinlesen”. Die *Washington Post* interpretierte die Jacke sogar als ein Symbol für Trumps gesamte Politik und warf die Frage in den Raum: “Wenn es Melania nicht interessiert, wen dann?” Die wirkliche Absicht, die Melania Trump verfolgte, als sie die Jacke zu ihrem Besuch im Flüchtlingslager trug, ist wohl nur der First Lady selbst bekannt. In einem Punkt besteht in den U.S.-Medien jedoch ein Konsens: Wie die *New York Times* schreibt, habe ihr Outfit den “Inbegriff der Geschmacklosigkeit” dargestellt.

Ein Thema, das angesichts des Einwandererdramas an der Grenze in den U.S.-Medien ein wenig in den Hintergrund rückte, war die Verkündung der Trump-Administration, dass die USA mit sofortiger Wirkung aus dem UN-Menschenrechtsrat austreten werden. Der Rat sei “voreingenommen gegenüber Israel” und in sich widersprüchlich, da auch Länder mit nachgewiesenen Verstößen gegen die Menschenrechte, wie z.B. China, Mitglieder seien, so U.S. Uno-Botschafterin Nikki Haley. Die Entscheidung, den Menschenrechtsrat zu verlassen, wird als solche in den U.S.-Medien kaum kritisiert. Allerdings, so die *Washington Post*, besäßen die USA unter Präsident Trump nicht die “moralische Legitimität” um zu behaupten, diesen Schritt aufgrund ihrer Treue zu den Menschenrechten getätigt zu haben. Nach der Einführung der Null-Toleranz-Politik und der Trennung von Einwandererfamilien wirke die U.S.-Regierung durch ihren Austritt aus dem Rat “eher verteidigend, eigennützig und heuchlerisch als prinzipientreu”. Des Weiteren schreibt die *Washington Post*, dass Trump erst vor einer Woche die Verstöße des nordkoreanischen Machthabers Kim Jong-un gegen die Menschenrechte heruntergespielt habe. Trump habe durch sein Verhalten allen Menschenrechtsverbrechen “einen Schild und ein Schwert” gegeben. Er habe Kim Jong-uns Verhalten dadurch gerechtfertigt, dass auch andere Machthaber Verstöße aufzuweisen hätten und gleichzeitig mit dem “Missbrauch von Kindern” an der Grenze selbst Menschenrechte verletzt. Die U.S.-Regierung widerspreche sich somit selbst, wenn sie erkläre, den Rat aufgrund seiner hypokritischen Haltungen zu verlassen. Laut *Washington Post* ist die Erklärung der USA zu ihrem Austritt aus dem UN-Menschenrechtsrat eine weitere Erinnerung daran, dass “Trump sein Amt und das Ansehen des Landes befleckt”.

Quellen:

www.nytimes.com

www.washingtonpost.com